

Businessman
Donald Trump will die Verantwortung, die sein Amt mit sich bringt, nicht tragen. 4

Powerplay
Wie die Medienhäuser die nationale Nachrichtenagentur SDA in die Knie zwingen. 7

Auslaufmodell
Telefonkabinen sind am Aussterben. In Bern gibt es aber noch mehr als erwartet. 21



David Levy
Einen Roboter zu lieben, sei in 30 Jahren völlig normal, sagt der Computerexperte. 2/3

ARZ 3000 Bern 1



Der Bund

Samstag, 20. Januar 2018 – 169. Jahrgang, Nr. 16 – Fr. 4.90 (inkl. 2,5% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung – gegründet 1850

Wir sind im Kino



Foto: Franziska Rothenbühler

Vor drei Jahren war er das erste Mal hier, im Herbst 2016 wurde es ernst: Der Berner Regisseur Dieter Fahrer (rechts) hat einen Dokumentarfilm über die Medien und den Medienwandel gedreht, unter anderem über den «Bund». «Die Vierte Gewalt» kommt nun ins Kino. Wie aber soll man über einen Film berichten, in dem man selber Gegenstand ist? (ddf) – Seiten 31/33

Kommentar

Mathias Morgenthaler

Gute Investition für Arbeitgeber

Wer sich einmal über längere Zeit um einen pflegebedürftigen Elternteil gekümmert hat, weiss, dass an normalen Arbeiten in solchen Phasen kaum zu denken ist. Schon Beruf, Partnerschaft und Kinderbetreuung sind manchmal schwer unter einen Hut zu bringen, bei der Erkrankung eines Angehörigen ist die Belastungsgrenze rasch überschritten. Bis jetzt blieben Betroffene mit dieser Überforderung meist allein. Einen gesetzlich verankerten Urlaubsanspruch gibt es in der Schweiz nur für die Betreuung kranker Kinder (3 Tage pro Jahr). Bei der Pflege von Lebenspartnern oder Eltern sind Angestellte auf den Goodwill ihrer Arbeitgeber angewiesen. Dass die Thematik nun auf politischer Ebene aufgegriffen wird, ist richtig. Angesichts der älter werdenden Gesellschaft und der Zunahme von Demenzerkrankungen sind Berufstätige vermehrt auch mit der Betreuung von Eltern gefordert. Fast zwei Drittel der 144 000 Demenzerkrankten werden beispielsweise zu Hause betreut.

Arbeitgeber tun gut daran, nicht auf gesetzliche Vorschriften zu warten. Wenn Angestellte wegen erkrankter Familienmitglieder übermüdet zur Arbeit kommen oder aufgrund permanenter Überlastung krank werden, kommt das die Betriebe teuer zu stehen als ein zusätzlicher Pflegeurlaub. Im Hinblick auf den Fachkräftemangel, der sich in einigen Branchen abzeichnet, sind die Arbeitgeber gefordert, attraktive Arbeitsbedingungen anzubieten. Dazu gehören nicht nur Teilzeitpensum und die Möglichkeit, zeitlich und örtlich flexibel zu arbeiten, sondern auch die unbürokratische Entlastung bei Betreuungssengapen. Firmen, die hier mehr bieten als das gesetzliche Minimum, signalisieren damit auch, dass es ihnen ernst ist mit der besseren Integration gut ausgebildeter Frauen – denn nicht nur bei der Kinderbetreuung, auch bei der Pflege von Angehörigen tragen Frauen die Hauptlast. Auf Dauer ist es nicht die Aufgabe der Unternehmen, private Pflegeaktivitäten ihrer Angestellten zu finanzieren. Ein Entgegenkommen bei Belastungsspitzen, wie Microsoft das anbietet, kann aber dazu beitragen, dass Angestellte rasch eine gute Lösung finden, statt über längere Zeit am Limit zu laufen.

Heute im «Bund»

Fremde Richter Schiedsgericht als Variante

Wer entscheidet, welche Partei im Recht ist, wenn die Schweiz ihre Gesetze nicht den Wünschen der EU anpasst? Beim CO₂-Abkommen soll Bern das neutrale Schiedsgericht in Den Haag schmackhaft gemacht werden. – Seite 8

Beziehungen mit der EU Cassis wirbt für Neuanfang

Aussenminister Ignazio Cassis hat an der Albigüel-Tagung der SVP für einen Neuanfang in den Beziehungen zu Brüssel geworben. Christoph Blocher warnte vor einer Knechtschaft. – Seite 9

Stromtransit Versorgung gefährdet

Elektrizität, die direkt von Deutschland nach Frankreich fliessen sollte, überlastet unser Stromnetz. Denn rund 30 Prozent dieses Stroms macht einen Umweg über die Schweiz. – Seite 13

Ski alpin Schulabrecher ist Favorit

Lange sagten sie im Südtirol, aus ihm werde nie etwas. Dann ging Dominik Paris auf die Alp, um sein Leben zu verändern. Mittlerweile hat er in Kitzbühel schon drei Rennen gewonnen. – Seite 20

Service

Meinungen/Leserbriefe – 10
Todesanzeigen/Danksagungen – 14
Kinoprogramm – 26
Wetter – 27
Fernsehen & Radio – 28/29
Berner Kultur – 32

Jetzt kommt die «Lex Reitschule»

Veranstalter von unbewilligten Demos werden künftig zur Kasse gebeten.

Michael Scheurer und Marc Lettaw

Ob «antifaschistischer» Abendspaziergang oder «Tanz dich frei»: Die Berner Kantonsregierung will die Organisatoren von unbewilligten Kundgebungen an die Kandare nehmen. Ihnen sollen die Kosten eines Polizeieinsatzes – bis maximal 30 000 Franken – auferlegt werden können. Diese gesetzliche Verschärfung sieht das unter der Leitung von Regierungsrat Hans-Jürg Käser (FDP) erarbeitete neue Berner Polizeigesetz vor.

Die Vorlage kommt nächste Woche in den Grossen Rat und verspricht hitzige Wortgefechte. Kritiker sehen mit dem neuen Gesetz die Meinungsäusserungs-

freiheit in Gefahr. «Das ist gefährlich für unsere Demokratie», sagt etwa SP-Grossrat Adrian Wüthrich. Der Gesetzesentwurf liegt allerdings im Trend. Im Kanton Luzern hat das Parlament eine praktisch identische Gesetzespassage bereits verabschiedet. Im Kanton Genf drohen den Initianten von unbewilligten Demos Bussen bis zu 100 000 Franken. Weitere Kantone dürften Luzern, Bern und Genf folgen.

Fahrende rasch vertreiben

Die Blicke sind aber auch auf Bern gerichtet, weil die vorbereitende Kommission nicht nur Demonstrierende härter anfassen will, sondern im Polizeigesetz

auch neue, gegen Fahrende gerichtete Bestimmungen fordert. Konkret wird auf die rasche Vertreibung fahrender Verbände abgezielt. Die Polizei soll neu dazu verpflichtet werden, verfügte Wegweisungen von Fahrenden ohne Pardon innerhalb von 24 Stunden zu vollziehen. Dies wäre ein schweizweites Präjudiz.

Entsprechend bestürzt reagiert die Radgenossenschaft, die Dachorganisation der jenseitigen und Sinti. Polizeidirektor Hans-Jürg Käser ist klar gegen diese von der vorbereitenden Kommission beschlossene Verschärfung. Sie sei in vielen Fällen unangemessen und eliminiere jeglichen Spielraum. – Seiten 22 und 23

Freie Fahrt bis an Kalabriens Südspitze

Lange hörte Italien in Neapel auf, am Ende der Autostrada del Sole. Mehr als 50 Jahre brauchte es, um die Autobahn von Salerno bis an Kalabriens Südspitze fertigzustellen. Es wurde viel gelacht über die Verspätung dieses Projekts: Sie war immer auch eine Metapher für den abgekoppelten Süden des Landes. Eine Reportage aus dem geschundenen und stупenden Mezzogiorno. (klb) – Seiten 36/37

Amerikanische Firmen bringen den Pflegeurlaub in die Schweiz

Wenn Lebenspartner oder Eltern ernsthaft krank werden, haben viele Arbeitnehmer ein Problem. Denn es gibt in der Schweiz keinen gesetzlichen Anspruch auf freie Tage zur Pflege nahestehender Menschen, ausser es sind die eigenen Kinder. Viele Firmen zeigen sich zwar pragmatisch. Sie geben ihren Angestellten ein paar Tage frei. Doch feste Regeln

für längerfristige Lösungen existieren kaum. Bei Microsoft Schweiz ist das nun anders. Der Softwaregigant hat Anfang Jahr hierzulande einen bezahlten Pflegeurlaub von bis zu vier Wochen jährlich eingeführt. Damit prescht Microsoft vor – grosszügiger zeigt sich hierzulande kein anderes Unternehmen. (bwi) Kommentar oben rechts, Seite 11

Pannenserie bei Swisscom hält an

Gestern kam es bei der Swisscom erneut zu einer Panne. In den grossen Städten konnten Privatkunden das Handynet nicht oder nur eingeschränkt benutzen. Es war dies die dritte grosse Störung in nur neun Tagen. Ein Zusammenhang mit den vorherigen Vorfällen bestehe aber nicht. Am vergangenen Montag konnten Tausende von Firmenkunden nicht telefonieren. (bwi) – Seite 11

«Das Magazin» Gespräch mit Peter Bichsel

Redaktion Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 11 11, Fax 031 385 11 12, Internet www.derbund.ch, Mail: redaktion@derbund.ch
Verlag Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 11 11, Fax 031 330 36 86, Inserate Tamedia Advertising, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 33 10, Fax 031 330 35 71, Mail: inserate@derbund.ch, Abonnemente Tel. 0844 385 144 (Lokaltarif), Mail: abo@derbund.ch



Pastellkönigin

Die Modefotografin Lauretta Suter legiert schräge Avantgarde und Girlie-Kitsch. 35

Reisereporter

Oliver Meiler ist auf der Autobahn bis an Kalabriens Südspitze gefahren. 36/37

Speisekartenlyriker

Macht Sie «rassiges Curry» und «feurige Pfeffersauce» auch so «gluschtig»? 40

**Schneidichterin**

Sabine Reber hat den Garten verlassen und ist als Autorin in die Kälte gereist. 33

Der kleine Bund



Aber eine tolle U-30-Liga haben wir auch: Die Kollegen Dütschler, Sohm, Lettau, Ott und Feuz (von links) in Fahrers Film. Foto: zvg

Schlechte Presse

Es passiert nicht jeden Tag, dass man in einem Film vorkommt, schon gar nicht als Zeitungsredaktion: Dieter Fahrer hat für «Die Vierte Gewalt» die heutige Medienlandschaft erkundet. Dummerweise fühlt sich seine Liebeserklärung an den «Bund» an wie ein Adieu. *Regula Fuchs, Daniel Di Falco*

Das Telefon läutet. Geht jemand ran? Aber halt: Wir sind ja nicht im Büro, wo aus dieser Klingelton immer wieder aufscheucht, wir sitzen im Kino. Und schauen uns selber zu. Wir hören unsere Telefone, sehen unsere Bildschirme, die Kaffeebecher, die Papierstapel. Die Redaktion des «Bund» ist nämlich das Sujet im Film des Berners Dieter Fahrer, oder besser: eines der Sujets.

Und weil wir selber der Gegenstand sind, können wir über den Film hier natürlich nicht so schreiben, wie wir das sonst tun, sondern für einmal: ohne die übliche Distanz. Aber mit dem Wissen, wie es war, als Fahrer im Juni 2016 auf die Redaktion kam und erklärte, seine Eltern seien der Grund, warum er einen Film über Medien drehen wollte. Die Eltern? Als Margrit und Ernst Fahrer aus der Wohnung auszogen, in der sie ein halbes Jahrhundert gelebt hatten, stand der Sohn im leergemauerten Wohnzimmer und erinnerte sich, wie seit eh und je der «Bund» auf dem Stubentisch gelegen hatte. Die Familie, die nach Fahrers Eltern einzog, hatte keine Zeitung abonniert.

Es ist eine Branche der unsicheren Zukunftsaussichten und bröckelnden Gewissheiten, die der Regisseur von «Thorberg» in seinem neuesten Film

porträtiert. Er hat dafür nicht nur beim «Bund», sondern auch auf der Redaktion des Onlineportals Watson gedreht, beim «Echo der Zeit» von SRF (das im Film aber nur eine Randerscheinung ist) und bei der «Republik», dem werbefreien Internetmagazin, das zur Zeit der Dreharbeiten noch ein grosses, mit blumigen Worten garniertes Versprechen war.

Es treten also auf, als grösstmögliche Gegensätze: eine herkömmliche Zeitungsredaktion einerseits, in der Lokaljournalisten mit Gespür und Genauigkeit über das Kleine in der Nähe berichten und darin das Grosse suchen. Und andererseits ein Netzprodukt, bei dem es ein «Ressort Spass» gibt und die dafür zuständige Redaktorin Cartoons zum Thema Menstruation aus dem Internet fischt, um «unsere Seite gut zu füllen».

Man wundert sich ein bisschen über die Dehnbarkeit eines Berufsbilds. Und trotzdem ist klar, welches Medium bei einer solchen Gegenüberstellung als das beweglichere, frischere, für die Zukunft fittere erscheint. Da kann Kollege Marc Lettau vom «Bund» noch so klug über die Rettung des Wissens in der Ära der Googleisierung nachdenken, und wir würden alles unterschreiben,

was er hier sagt – doch wer wollte andererseits dem Appeal eines Portals widerstehen, das die Bedürfnisse moderner Büromenschen so perfekt zu bewirtschaften weiss? «Hallo! Emotionen!», heisst es auf der Redaktions-sitzung von Watson bei Themenentscheiden. Auch wenn «Die Vierte Gewalt» dieser Fashionability nicht völlig erliegt: In den Bildern aus Zürich ist eindeutig mehr Schwung drin, mehr «Traffic!», um es im Sprech der Online-Maschinen zu sagen. Diese Bilder passen auch besser zur Welt, wie Fahrer sie sieht: alles so flüchtig geworden, so substanzlos und zapplig.

Und da beginnt das Problem, das wir mit diesem Film haben. Dieter Fahrer ist ein Grosser mit Bildern, ein Virtuose im visuellen Erzählen; er bringt es sogar fertig, derart dürrer Dingen wie der Arbeit am Bildschirm oder dem Blick auf eine Website eine Macht zu verschaffen, die einen packt. Zugleich haben diese visuellen Kräfte ein merkwürdiges Eigenleben: Fahrers Bilder (die Kamera hat Christoph Walther geführt) erzählen etwas anderes als sein Text. Die Einstellungen und die Schnitte übergehen die Sätze, die Fahrer als Erzähler sagt und die seine Befürchtungen als kritischer Medienkonsument aus-

drücken. Die Befürchtung zum Beispiel, dass sich unter dem Quotendruck Information in Manipulation verwandelt. Dass Empörung geschürt werde, um die Leser bei der Stange zu halten. Dass die Verantwortung für die Lage der Medien aber auch bei einem Publikum liege, das nicht mehr bereit sei, für guten Journalismus etwas zu zahlen. Und schliesslich sagt Fahrer auch, aber das kommt bezeichnenderweise so klar nur im Abspann zur Sprache: dass Menstruationscartoons und Katzenvideos auch kein Geschäftsmodell sind – Watson mache nach wie vor keinen Gewinn. Der Schlüssel zur Zukunft liegt auf keinem der Schauplätze herum: vier Redaktionen, allenthalben dasselbe Ringen um Geld und Publikum.

Dieter Fahrer sorgt sich also um den klassischen Journalismus, doch genau den lässt er dann in seinen Bildern totenblass aussehen. Es gibt in «Die Vierte Gewalt» etwa jene Szene, in der Kollege Lettau über den Dauerregen von Information spricht, gegen den man sich zu behaupten habe, mit dem journalistischen «Tribunal der Fakten», heute erst recht – und plötzlich geht das Licht aus, weil das der Bewegungsmelder der Stehlampe so will. Was sich nicht regt, wird ausgeknipst: So etwas lässt sich nicht anders als metaphorisch lesen.

Sinn- und Leitbilder sind auch die Räume in Fahrers Film. Leer ist die Wohnung der Eltern, und leer ist die Ecke auf der «Bund»-Redaktion,

Katzenvideos oder Cartoons über die Menstruation sind auch kein Geschäftsmodell.

wo man die Pulte weggeräumt hat, um Miete zu sparen. Die Parallele ergibt die Botschaft: Die alte Welt weicht der neuen; und die gehört im Film nicht uns, sondern vor allem den Leuten von der «Republik». Man sieht sie beim Bürobesuch im Zürcher Kreis 4, man sieht sie in Konfettilaune. Die «Republik» wolle Journalismus ohne Werbung, kommentiert Fahrer, doch bisher habe sie nur Werbung ohne Journalismus geliefert. Klar mussten wir lachen über den Witz. Aber er macht den Bildern auch keinen Strich durch die Rechnung.

Derweil schält Fahrers Mutter am Tisch ihre Kartoffeln auf einer «Bund»-Doppelseite, und am Ende kommt beides in den Küssel: die Zeitung und die Rüstabfälle. Überhaupt, der «Bund» wird ständig mit Fahrers betagten Eltern assoziiert, die ein Leben lang Abonnenten waren. Margrit Fahrer liest ihrem fast blinden Mann noch immer aus dem «Bund» vor in ihrer zweckdienlich eingerichteten Alterswohnung. Einer geräuschlosten Kapsel, in welcher der Lauf der Dinge, der die Redaktionen auf Touren hält, zum Stillstand kommt und die Worte versiegen. Und die beiden alten Leute singen ein Abendlied.

Ist die «Die Vierte Gewalt» eine Analyse der Medien im Zeichen der Krise? Eindeutig. Aber mehr noch ist dieser Film etwas anderes, und das kommt dem Dokumentarischen in die Quere: ein persönlicher Essay über das allmähliche Verschwinden – von Menschen und Dingen, die einem Sicherheit geben und Orientierung. So wie eine Tageszeitung: als Ort, wo die Fakten zu Hause waren. Und mit ihnen die Wahrheit. Genau so zeigt es Fahrer: in der Vergangenheitsform.

Wie sehr sich Leser mit einem Blatt identifizieren, wie sehr es zu einem Teil ihres Alltags, ja ihrer Biografie werden kann, das hat man so eindrücklich selten gesehen. In der Familie Fahrer

Fortsetzung auf Seite 33

Berner Kultur

Sa, 20. Januar

Blasmusik

Bern
10025ting, Galakonzert zum 120. Jubiläum der Knabenmusik Bern, anschliessend Jubiläumsparty, Bis 02.00 Uhr, Theater National, Hirschengraben 24, 30.00 Uhr, www.10025ting.ch

Bühne

Belp
Halb auf dem Baum, Mit dem Theater Belp, ehalb auf dem Baum besitzt den spritzigen Humor, wie er nur von Sir Peter Ustinov stammen kann. Aarsaal Dorfzentrum Belp, Dorfstr. 30, 20.00, www.theaterbelp.ch - Tel. 0900 320 320 (CHF 10.00/Min.)

Bern
Kollektiv F. Wolfskind, Eine Reise mit unserem Associated Artist, Kollektiv F.V. zu den Wolfskindern und Moggis dieser Welt, Dampfzentrale Bern, Marzistr. 47, 20.00.

Bern Baby Burn, Von Carine Lacroix, Schweizer Erstaufführung, Mit Julia Sewing, Eva Wengler und Aaron Frenkel (Dorf), DAS Theater an der Effingerstrasse, Effingerstr. 8, 20.00.

Michel Gammethaler: H&A... Die Reaktion auf verblüffende Tricks und schräge Gedanken des mehrfach ausgezeichneten Kabarettisten, der Einsteins Motto 'Ihr bleibt so einfach wie möglich, aber nicht einfacher.' La Cappella, Almdendstr. 24, 20.00.

Die weite Welt sitzt neben dir, Komödie mit freier Sicht auf echte Leben, Autor und Inszenierung: Piero Betschsch, Darsteller: Corinne Vorberger, Piero Betschsch, Narenpack Theater, Kramgasse 39, 20.00, www.narenpack.ch und Tel. 031 312 50 80

Möwe und Mücke, Heitere Aussichten auf die zweite Lebenshälfte, Stück von: Peter Limburg, Regie: Lilian Naef, Diaklettfassung: Marianne Ischriren, Schauspiel: Hans Witschi, Marianne Ischriren, Nicole D. Käser, Theater Matte, Mattenstrasse 1, 20.00.

Harold und Maude, Eine zart-bittere Liebesgeschichte zwischen Harold und Maude jenseits gesellschaftlicher Konventionen, Theater Remise, Laugstrasse 31, 20.00.

Greenzeleno, Tour de Lorraine 2018: In diesem Hörstück werden Geschichten von 22 Menschen aus zehn Ländern in neun Sprachen zu den Themen «Greenzeleno überschreiten und «Gerechtigkeit» verbunden, Top Theater, Reitschule, Neubrückstr. 8, 20.00.

Once in a lifetime - alles kann, nichts muss #steilhabe, Tour de Lorraine 2018: Überforderte Theaterzener widmen sich verzweifelt ungenau den aktuellen Kriterien zur Aufnahme in die Gesellschaft, Top Theater, Reitschule, Neubrückstr. 8, 20.00.

Biel
Il barbiere di Siviglia, Oper von Gioacchino Rossini, Leitung: Franco Tricca, Joel Lauwers, Poppi Rancchetti, Valentin Vassallo, Eine Produktion von Theater Orchester Biel Solothurn Stadttheater Biel, Burgasse 19, 19.00.

Bremgarten
Ke Lychi öni d'Lilly, Die Raumpflegerin Lilly Rohrer bekommt alles mit was sich in den Geschätzräumen der Firma Meester abspielt, Kein Notzettel auf dem Schreibtisch oder im Papierkorb bleibt ungelesen, Kindergartenhaus Bremgarten, Johannerstr. 24, 20.00.

Laupen
Boeing Boeing, Single-Frau Marion hat ihr Liebesleben perfekt organisiert: Geschlecht schneut sie ihre drei Liebhaber - alles Piloten - aneinander vorbei und geniesst in der Zwischenzeit ihre Freiheit, Theater die Tonne, Marktgasse 19, 20.15.

Lyss
Hotel zu den zwei Welten, Ein unterhaltsames Stück über die Welt zwischen Leben und Tod, Teatroyssimo/Theaterverein Lyss, Kirchenfeldschulhaus, Kirchenfeldstr. 5-7, 20.00, www.teatroyssimo.ch

Mühletürnen
sijamais mit Kriminell, Musikkabarett, Alti Moscati, beim Bahnhof 20.30, www.alti-moscati.ch oder Tel. 031 809 09 29

Thun
Impressions-theater Röhne: Der Moment gehört Dir, Röhne spielt Theater mit den Vorschlägen des Publikums. Weder die Zuschauer noch die Schauspielers wissen im Voraus was passieren wird, Kleintheater Alte Ode, Freiheitsgasse 10a, 20.00.

Dancefloor/Partys
Bern
Bad Taste Party, DJ Shifty & DJ Stimpsee Kult, Bierhiebli, Neubrückstr. 43, 22.00, www.tickettoorner.ch, Ab 18 J.

Fludescence, Lockee (Liquid Sessions - BE), Namarone (Rising Sound - FR), Sir (Soul Deep / Starflug Audio - BE), Eie (Starflug Audio - BE), Drum'n Bass, Liquid Funk, Bis 05.00 Uhr, Cafe, Reitschule Bern, Neubrückstr. 8, 23.00.

Tiefgang - Club Bonsor sagt Merci & Au Revoir, Techno Club Bonsor, Aarberggasse 33 / 35, 23.30.

Kingston Club presents PowPow Movement, Reggae & Dancehall mit PowPow Movement & King Size Sound, Bis 5.00 Uhr, Gasleiten Bern, Sandstr. 25, 23.00.

Tour de Lorraine - Jerg, Matto, Havaniskus SRPPS, Jerg, Matto (H. Kapel), Havaniskus SRPPS (DennisMMS), Bis 2. h. (Kajet), Bolwerker 41, 23.50.

Blues & Rock, DJ Democra, The Black Quarter Bar, Mollenplatz 11, 20.00.

Tour de Lorraine 18' w/ Rizikonor (live), Die Tour de Lorraine zeigt sich in der Lurnhalle als gewiefter Techno-Veranstalter, Rizikonor (ZH, live), Pat Mouvenot und sein Alter Goo Bird am Start, Lurnhalle Bern, Spiezergasse 4, 22.00.

DJ Nik, Happy Saturday Night Fever, Bis 3h, Wohnzimmer Les Amis, Rathausgasse 63, 22.00.

Münchenbühne
Duo Hall Top Dance Band, Dancing Schönbirnen, Bielstrasse 20, 30.

Münsingen
Tanznacht 140, Ab 40 Jahren, Felix, Thunstr. 64, 21.00.

Dies & Das
Bern
Bern in 57 Minuten... oder was Napoleon, Einstein und James Bond durch Bern verschlug. Eine temporäre Tour durch die Geschichte Berns. Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5, 11.00.

Corso Degustazione Vini, Breitsch-Fratt, Breitenanplatz 27, 14.00.

Heimat unterwegs: Urban Citizenship - Heim! für alle, Die Berner Beratungstelle für Sans-Papiers erzählt auf einen Stadtrundgang über das Leben ohne Aufenthaltserlaubnis und die Chancen und Herausforderungen der City-Cards, Bundeshaus, Bundesplatz 3, 16.00.

Kunsteibahn Bundesplatz, Eisbahnbeiz bis 23 Uhr offen, Vor Ort können Schlittschuh gemietet werden, Bundesplatz 11, 0.00.

Architekturpaziergang, Weg mit 12 Stationen, Kindermuseum Creativa, Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchthland 3, 10.00.

Spiralweg, Wir begreifen dem Werk Paul Klees in abwechslungsreicher, spielerischer Art und Weise, Kindermuseum Creativa, Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchthland 3, 10.00.

Freiheit des Chilleis - Chilen Business Class, Tour de Lorraine 2018, Chill-up mit den Saffschüsseln vom Topo Kollektiv im Topo Liner zu einer Comfort Zone, Fasten your seatbelts, this is a smoking flight! Im Topo herrscht absolute Chilenfreiheit, Topo Theater, Reitschule, Neubrückstr. 8, 23.00.

Thun
Führung an der Kunsttour Circuit 2, Im Rahmen der Kunsttour «Cantonale Bern», Jura, Kunstmuseum Thun, Hoflettenstrasse 14, 14.15.

Feste
Bern
Fasnacht BärnWett Bern Bümpliz, Ab 14h Kinderumzug, 15h Kinderanimation, Kinderdisco (Sternsaal), Ab 17h Guggenparty (Sternsaal), Event-klub Sternsaal Bern Bümpliz, Bümplizstr. 119, 12.00.

Münsingen
Fasnacht Münsingen, Schlosszug Münsingen, Schlostr. 8, 14.30.

Kinder/Jugend
Bern
Dr Tromboun, Von und mit Monika Demenga & Hans Wirth, Berner Puppentheater, Gerechtigkeitsg. 31, 14.30, Reservation: 031 311 95 85 (13.30 bis 17.30 Uhr; Dienstag bis Samstag), ab 6 J.

Soylent Green, Überbevölkerung, Was für ein schönes Wort, Brückenpfeiler Jugend Bühne Bern, Dalmaiziqua 69, 20.00, www.junge-buehne-berne.ch

Offenes Atelier: vor und zurück, Verspielt und leicht begreifen wir im Atelier das neue Jahr: Wer wärft mit? Kindermuseum Creativa, Zentrum Paul Klee, Atelier 1, Monument im Fruchthland 3, 12.00, 16.00, 14.1 (bis 8 J. in Begleitung Erwachsener)

Schnuppern im Kinderforum am Samstag, Im Creative Kinderforum erwartet dich jede Woche eine spannende Reise auf dem fliegenden Teppich der Phantasie in die Welt von und mit Kultur unserer Zeit, Kindermuseum Creativa, Zentrum Paul Klee, Atelier 2, Monument im Fruchthland 3, 9.30, Ab 7 J.

Fünftübler-Werkstatt, Hand in Hand gestalten Kinder zusammen mit Erwachsenen ein persönliches Werk, Kindermuseum Creativa, Zentrum Paul Klee, Nische, Monument im Fruchthland 3, 10.00.

Kunstgeheimnis - Abenteuereiche Entdeckungsreisen für Kinder, Abenteuereiche Entdeckungsreisen für Kinder mit Lust am Erforschen, Entdecken, Erleben, Erzählen und Erleben, Wir laden Kinder zu einer einmaligen und ereignisreichen Betrachtung in Kunststalle Bern, Helvetiaplatz 1, 14.00

Workshop für Kinder in Russisch, Beim Spaziergang durch das Museum entdecken wir die Welt der Kunst und gestalten im Atelier nach unserer Fantasie oder nach der Natur mit Stiften und Farbe, mit Ton, Papier und anderen Materialien, Kindermuseum Bern, Hodlerstr. 8 - 12, 10.15, Ab 6 J.

Mücke und die Nacht im Marmeladenglas, Die Geschichte vom kleinen Mücke, von der Helikopter-mamma, von Nelly und vom allerlängsten Tag überhaupt, Ab 5 J, Schachthaus Theater, Rathausgasse 20, 16.00, www.schachthaus.ch

Krabat, Von Othfried Preussler, Regie: Jonathan Losoli & Mathis Künzler, Bühne: Konstanina Dacheva, Kostüme: Justina Klimczyk, Dramaturgie: Fadina Arpagaus, Musik: Die Kummerkuben, Stadtheater Bern, Kornhausplatz 20, 18.00, Ab 8 Jahren

Der Fischer & seine Frau, Weihnachtsmärchen nach den Gebrüdern Grimm gespielt vom Talman Ensemble, getanz von der Tanzschule Appassionata von Barbara Ruffieux - Diaklettfassung für Kinder ab 5 Jahren, Theater am Kälgturn, 2.UG, Spitalgasse 4, 14.30.

Pinochio, Eine lange Nase? Halb so schlimm. Das Leben geht weiter! Das Theater Szene zeigt den Klassiker von C. Collodi in einer zeitgemässen, kindergerechten Fassung, Theater Scene, Rossmweg 36, 14.30, www.theaterszene.ch oder Tel. 031 556 87 37 (täglich 9:30-11:00), ab 4 J.

Köniz
Tamilische Kindergeschichten, Mütter, Väter, Grosseltern erzählen in der Bibliothek Geschichten in ihrer Heimatsprache, Bibliothek Köniz-Stapfen, Stapfenstr. 13, 14.00.

Thun
Die Zauberlaterne Thun, Der internationale Filmclub für Kinder zeigt jährlich neun altertümliche Filme aus der Filmgeschichte, Filmvorführungen mit einer interaktiven Moderation und einer szenischen Entfaltung, Kino Rex, Aarestrasse 2, 10.15, Ab 6-12 J.

Klassik
Bern
7. Symphoniekonzert des BSO: David Frau - Chopin, Dirigent: Leo Morfall, Klavier: David Frau, Richard Wagner: Eine Faust-Operette & Mot-WV 99, Frédéric Chopin: Klavierkonzert Nr. 2-Moll op. 21, Johannes Brahms: Serenade Nr. 1-Dur op. 11, Kursaal Bern, Kornhausstrasse 3, 19.30.

Cheremundigen
Oster in Elch, Konzert Chorostruppe Rap, Hip Hop aus Bern, Elchclub Schweiz, Forenstasse 6, 20.00.

Konzert Dref-Gospelchor, Geniessen Sie ein abwechslungsreiches Chorphprogramm - von ruhigen a cappella Stücken bis hin zu fetigen Songs mit Band und unserem diesjährigen Special Guest Sandy Patton, Band und Kirche, Obere Zolggasse 15, 19.30, www.dref-gospelchor.ch

Rubigen
Heinrich Mueller (CH), Singer, Songwriter, Pop, Rock, Mühle Hunziken, 21.00.

Thun
James Grunzt, New-Pop, Der Dieler Singer-Songwriter James Grunzt präsentiert sein neues Album «Wassca Café Bar Mokka, Almdendstrasse 14, 21.00, www.mokka.ch

So, 21. Januar

Bühne
Belp
Halb auf dem Baum, Mit dem Theater Belp, ehalb auf dem Baum besitzt den spritzigen Humor, wie er nur von Sir Peter Ustinov stammen kann, Aarsaal Dorfzentrum Belp, Dorfstr. 30, 17.00, www.theaterbelp.ch - Tel. 0900 320 320 (CHF 10.00/Min.)

Bern
Kollektiv F. Wolfskind, Eine Reise mit unserem Associated Artist, Kollektiv F.V. zu den Wolfskindern und Moggis dieser Welt, Dampfzentrale Bern, Marzistr. 47, 17.00.

Bern
Bern Baby Burn, Von Carine Lacroix, Schweizer Erstaufführung, Mit Julia Sewing, Eva Wengler und Aaron Frenkel (Dorf), DAS Theater an der Effingerstrasse, Effingerstr. 8, 20.00.

Michel Gammethaler: H&A... Die Reaktion auf verblüffende Tricks und schräge Gedanken des mehrfach ausgezeichneten Kabarettisten, der Einsteins Motto 'Ihr bleibt so einfach wie möglich, aber nicht einfacher.' La Cappella, Almdendstr. 24, 20.00.

Die weite Welt sitzt neben dir, Komödie mit freier Sicht auf echte Leben, Autor und Inszenierung: Piero Betschsch, Darsteller: Corinne Vorberger, Piero Betschsch, Narenpack Theater, Kramgasse 39, 20.00, www.narenpack.ch und Tel. 031 312 50 80

Möwe und Mücke, Heitere Aussichten auf die zweite Lebenshälfte, Stück von: Peter Limburg, Regie: Lilian Naef, Diaklettfassung: Marianne Ischriren, Schauspiel: Hans Witschi, Marianne Ischriren, Nicole D. Käser, Theater Matte, Mattenstrasse 1, 20.00.

Harold und Maude, Eine zart-bittere Liebesgeschichte zwischen Harold und Maude jenseits gesellschaftlicher Konventionen, Theater Remise, Laugstrasse 31, 20.00.

Greenzeleno, Tour de Lorraine 2018: In diesem Hörstück werden Geschichten von 22 Menschen aus zehn Ländern in neun Sprachen zu den Themen «Greenzeleno überschreiten und «Gerechtigkeit» verbunden, Top Theater, Reitschule, Neubrückstr. 8, 20.00.

Once in a lifetime - alles kann, nichts muss #steilhabe, Tour de Lorraine 2018: Überforderte Theaterzener widmen sich verzweifelt ungenau den aktuellen Kriterien zur Aufnahme in die Gesellschaft, Top Theater, Reitschule, Neubrückstr. 8, 20.00.

Biel
Il barbiere di Siviglia, Oper von Gioacchino Rossini, Leitung: Franco Tricca, Joel Lauwers, Poppi Rancchetti, Valentin Vassallo, Eine Produktion von Theater Orchester Biel Solothurn Stadttheater Biel, Burgasse 19, 19.00.

Bremgarten
Ke Lychi öni d'Lilly, Die Raumpflegerin Lilly Rohrer bekommt alles mit was sich in den Geschätzräumen der Firma Meester abspielt, Kein Notzettel auf dem Schreibtisch oder im Papierkorb bleibt ungelesen, Kindergartenhaus Bremgarten, Johannerstr. 24, 20.00.

Laupen
Boeing Boeing, Single-Frau Marion hat ihr Liebesleben perfekt organisiert: Geschlecht schneut sie ihre drei Liebhaber - alles Piloten - aneinander vorbei und geniesst in der Zwischenzeit ihre Freiheit, Theater die Tonne, Marktgasse 19, 20.15.

Lyss
Hotel zu den zwei Welten, Ein unterhaltsames Stück über die Welt zwischen Leben und Tod, Teatroyssimo/Theaterverein Lyss, Kirchenfeldschulhaus, Kirchenfeldstr. 5-7, 20.00, www.teatroyssimo.ch

Mühletürnen
sijamais mit Kriminell, Musikkabarett, Alti Moscati, beim Bahnhof 20.30, www.alti-moscati.ch oder Tel. 031 809 09 29

Thun
Impressions-theater Röhne: Der Moment gehört Dir, Röhne spielt Theater mit den Vorschlägen des Publikums. Weder die Zuschauer noch die Schauspielers wissen im Voraus was passieren wird, Kleintheater Alte Ode, Freiheitsgasse 10a, 20.00.

Dancefloor/Partys
Bern
Bad Taste Party, DJ Shifty & DJ Stimpsee Kult, Bierhiebli, Neubrückstr. 43, 22.00, www.tickettoorner.ch, Ab 18 J.

Fludescence, Lockee (Liquid Sessions - BE), Namarone (Rising Sound - FR), Sir (Soul Deep / Starflug Audio - BE), Eie (Starflug Audio - BE), Drum'n Bass, Liquid Funk, Bis 05.00 Uhr, Cafe, Reitschule Bern, Neubrückstr. 8, 23.00.

Tiefgang - Club Bonsor sagt Merci & Au Revoir, Techno Club Bonsor, Aarberggasse 33 / 35, 23.30.

Akiko Tsuruga Trio feat. Jeff Hamilton, Sensationelle Hammond-Virtuosin aus Japan! Marians Jazzroom, Engestr. 54 A, 19.30, 22.00.

Annerös u Lisabeth, Musik-Duo der besonderen Art, Mühlebühl, Reitschule Bern, Rossmweg 37, 19.00.

Reverend G & The Blues Pirates, Blues, Pyrisorum, Kornhausplatz 7, 21.00.

Tour de Lorraine: Tequila Boys, Coversongs/Tequila, Reitschule, Dachstock, Neubrückstrasse 8, 22.00.

Oy, Das Electropo-Duo Oy hat eine Space Opera geschaffen: «Space Diaspora» heisst das neue Werk in Berlin lebenden Schweizer, Le Singe, Untergasse 21, 20.00, www.petzitickets.ch

Biglen
Dodo Hug & Band, Cosmopolitana - eine Ode an die Vielfalt, kulturfabrikgli, Syrengasse, 20.15, www.ticketsitea.showare.ch

Burgdorf
Silverhead - Eagles Tribute, Eagles Tribute Band, Kulturclub im Maison Pierre, Scheunenstr. 3, 20.30, 20.00, www.tip.ch

Köniz
Pippo Pollina - Solo Tour mit Special Guests, Pippo Pollina kehrt mit einem neuen Soloprogramm zurück: Verschiedene Instrumente begleiten sein unverkennbares Geflecht von Melodien, seine Geschichten und kurze Lesungen aus seinem neuen Buch, Kulturhof, Schloss Köniz, Mühlenstrasse 11, 20.30, www.starticket.ch

Ostermündigen
Chas in Elch, Konzert Chorostruppe Rap, Hip Hop aus Bern, Elchclub Schweiz, Forenstasse 6, 20.00.

Konzert Dref-Gospelchor, Geniessen Sie ein abwechslungsreiches Chorphprogramm - von ruhigen a cappella Stücken bis hin zu fetigen Songs mit Band und unserem diesjährigen Special Guest Sandy Patton, Band und Kirche, Obere Zolggasse 15, 19.30, www.dref-gospelchor.ch

Rubigen
Heinrich Mueller (CH), Singer, Songwriter, Pop, Rock, Mühle Hunziken, 21.00.

Thun
James Grunzt, New-Pop, Der Dieler Singer-Songwriter James Grunzt präsentiert sein neues Album «Wassca Café Bar Mokka, Almdendstrasse 14, 21.00, www.mokka.ch

So, 21. Januar

Bühne
Belp
Halb auf dem Baum, Mit dem Theater Belp, ehalb auf dem Baum besitzt den spritzigen Humor, wie er nur von Sir Peter Ustinov stammen kann, Aarsaal Dorfzentrum Belp, Dorfstr. 30, 17.00, www.theaterbelp.ch - Tel. 0900 320 320 (CHF 10.00/Min.)

Bern
Kollektiv F. Wolfskind, Eine Reise mit unserem Associated Artist, Kollektiv F.V. zu den Wolfskindern und Moggis dieser Welt, Dampfzentrale Bern, Marzistr. 47, 17.00.

Bern
Bern Baby Burn, Von Carine Lacroix, Schweizer Erstaufführung, Mit Julia Sewing, Eva Wengler und Aaron Frenkel (Dorf), DAS Theater an der Effingerstrasse, Effingerstr. 8, 20.00.

Michel Gammethaler: H&A... Die Reaktion auf verblüffende Tricks und schräge Gedanken des mehrfach ausgezeichneten Kabarettisten, der Einsteins Motto 'Ihr bleibt so einfach wie möglich, aber nicht einfacher.' La Cappella, Almdendstr. 24, 20.00.

Die weite Welt sitzt neben dir, Komödie mit freier Sicht auf echte Leben, Autor und Inszenierung: Piero Betschsch, Darsteller: Corinne Vorberger, Piero Betschsch, Narenpack Theater, Kramgasse 39, 20.00, www.narenpack.ch und Tel. 031 312 50 80

Möwe und Mücke, Heitere Aussichten auf die zweite Lebenshälfte, Stück von: Peter Limburg, Regie: Lilian Naef, Diaklettfassung: Marianne Ischriren, Schauspiel: Hans Witschi, Marianne Ischriren, Nicole D. Käser, Theater Matte, Mattenstrasse 1, 20.00.

Harold und Maude, Eine zart-bittere Liebesgeschichte zwischen Harold und Maude jenseits gesellschaftlicher Konventionen, Theater Remise, Laugstrasse 31, 20.00.

Greenzeleno, Tour de Lorraine 2018: In diesem Hörstück werden Geschichten von 22 Menschen aus zehn Ländern in neun Sprachen zu den Themen «Greenzeleno überschreiten und «Gerechtigkeit» verbunden, Top Theater, Reitschule, Neubrückstr. 8, 20.00.

Once in a lifetime - alles kann, nichts muss #steilhabe, Tour de Lorraine 2018: Überforderte Theaterzener widmen sich verzweifelt ungenau den aktuellen Kriterien zur Aufnahme in die Gesellschaft, Top Theater, Reitschule, Neubrückstr. 8, 20.00.

Biel
Il barbiere di Siviglia, Oper von Gioacchino Rossini, Leitung: Franco Tricca, Joel Lauwers, Poppi Rancchetti, Valentin Vassallo, Eine Produktion von Theater Orchester Biel Solothurn Stadttheater Biel, Burgasse 19, 19.00.

Bremgarten
Ke Lychi öni d'Lilly, Die Raumpflegerin Lilly Rohrer bekommt alles mit was sich in den Geschätzräumen der Firma Meester abspielt, Kein Notzettel auf dem Schreibtisch oder im Papierkorb bleibt ungelesen, Kindergartenhaus Bremgarten, Johannerstr. 24, 20.00.

Laupen
Boeing Boeing, Single-Frau Marion hat ihr Liebesleben perfekt organisiert: Geschlecht schneut sie ihre drei Liebhaber - alles Piloten - aneinander vorbei und geniesst in der Zwischenzeit ihre Freiheit, Theater die Tonne, Marktgasse 19, 20.15.

Lyss
Hotel zu den zwei Welten, Ein unterhaltsames Stück über die Welt zwischen Leben und Tod, Teatroyssimo/Theaterverein Lyss, Kirchenfeldschulhaus, Kirchenfeldstr. 5-7, 20.00, www.teatroyssimo.ch

Mühletürnen
sijamais mit Kriminell, Musikkabarett, Alti Moscati, beim Bahnhof 20.30, www.alti-moscati.ch oder Tel. 031 809 09 29

Thun
Impressions-theater Röhne: Der Moment gehört Dir, Röhne spielt Theater mit den Vorschlägen des Publikums. Weder die Zuschauer noch die Schauspielers wissen im Voraus was passieren wird, Kleintheater Alte Ode, Freiheitsgasse 10a, 20.00.

Dancefloor/Partys
Bern
Bad Taste Party, DJ Shifty & DJ Stimpsee Kult, Bierhiebli, Neubrückstr. 43, 22.00, www.tickettoorner.ch, Ab 18 J.

Fludescence, Lockee (Liquid Sessions - BE), Namarone (Rising Sound - FR), Sir (Soul Deep / Starflug Audio - BE), Eie (Starflug Audio - BE), Drum'n Bass, Liquid Funk, Bis 05.00 Uhr, Cafe, Reitschule Bern, Neubrückstr. 8, 23.00.

Tiefgang - Club Bonsor sagt Merci & Au Revoir, Techno Club Bonsor, Aarberggasse 33 / 35, 23.30.

Dancefloor/Partys

Burgdorf
Wegenmigen mit Livemusik, Es spielt Thommy, Standartänze, Iango Rumba, Rock, R'Nollwau, Grosser Gratspazierplatz, Restaurant Schützenhaus, Wyngenstr. 14.00.

Dies & Das
Bern
Öffentliche Führung durch die Weihnachtsausstellung «1968 Schweiz, Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5, 13.00.

Kunsteibahn Bundesplatz, Eisbahnbeiz bis 23 Uhr offen, Vor Ort können Schlittschuhe gemietet werden, Bundesplatz 11, 0.00.

Architekturpaziergang, Weg mit 12 Stationen, Kindermuseum Creativa, Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchthland 3, 10.00.

Spiralweg, Wir begreifen dem Werk Paul Klees in abwechslungsreicher, spielerischer Art und Weise, Kindermuseum Creativa, Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchthland 3, 10.00.

Führung: The Show Must Go On, Aus der Sammlung Gegenwartsmusik, Die Ausstellung führt die thematische Auseinandersetzung mit dem Gegenwartskunstansammlung im Kunstmuseum Bern fort, Kunstmuseum Bern, Hodlerstr. 8 - 12, 11.00.

Führung: Van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse, Die Ausstellung «Van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse» lässt alle Dinge bähnen, Kunstmuseum Bern, Hodlerstr. 8 - 12, 11.00.

Kunst und Religion im Dialog: Bestandsaufnahme Gurliht, In der Ausstellung Bestandsaufnahme Gurliht, «Entartete Kunst» Beschlagnahmt und verkauft, Michael Baurtschweig (Reit. Kirchen Bern-Jura-Solothurn) im Dialog mit Beat Schüpbach, Kunstmuseum Bern, Hodlerstr. 8 - 12, 15.00.

Literarische Führungen mit Michaela Wenzel: Bestandsaufnahme Gurliht, «Entartete Kunst» Beschlagnahmt und verkauft, Kunstmuseum Bern, Hodlerstr. 8 - 12, 13.00.

Visite guidée public, Visite guidée dans l'exposition «Klee durant la guerre», Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchthland 3, 16.00.

Kirchdorf
Reisatg, Essen von Kirchengemeinderat serviert. Mit dem Erlös unterstützen wir die christliche Lebens-

Kultur

Fortsetzung von Seite 31

Schlechte Presse

ist tatsächlich beides dasselbe: das Vertrauen in den «Bund» und diese Vertrautheit mit ihm. Das ehrt uns, es stärkt uns, und wir wollen nicht undankbar sein: Leser wie Dieter Fahrer und seine Eltern sind das Beste, was einer Zeitung passieren kann. Ganz wohl ist es uns mit dieser Liebeserklärung allerdings nicht (obwohl sie uns ebenfalls ehrt). Weil sie, wie jede Liebeserklärung, blinde Flecken hat. Erst recht, wenn sie zugleich eine Abschiedserklärung ist.

Der «Bund», so hat es uns der Regisseur in einem Interview erklärt, als er

Das Verrückte ist ja, dass der Mann hinter diesem Film am «Bund» dasselbe mag wie wir selber.

2016 mit dem Dreh auf der Redaktion anfang - der «Bund» also habe das «Grundgefühl» seiner Jugend geprägt. Aber «nun, als ich in der leeren Wohnung meiner Eltern sass, spürte ich, dass dieses Grundgefühl passé war. Und dass ich das filmisch ergründen wollte.» Das hat Fahrer getan mit der «Vierten Gewalt». Aber hat er es «ergründet», jenes Gefühl? In den Sinn kommt einem ein anderes Wort: grundiert. Was den «Bund» angeht, gründet ein Gefühl von Verlust und Verschwinden die Bilder. Dieser Film ist eine «Allegorie», und das ist nun Fahrers eigenes Wort - eine Allegorie nämlich über «das Sterben von Print und das Sterben meiner Eltern».

Für den Print, also die gedruckte Zeitung, steht hier der «Bund»; das ist die Rolle, die uns Fahrers Film gibt. Das «Echo der Zeit» dagegen: staatstragend. Watson: innovativ. Die «Republik»: Retter des Journalismus. Und wir - ein sympathisches Häufchen von Idealisten, aber ein Auslaufmodell. Weil die Zukunft woanders stattfindet. Und weil wir Teil eines Medienkonzerns sind, der uns mit seinem Gewinndruck den Garaus macht.

Sagt Dieter Fahrer es so? Seine Bilder sagen es so, weil sie uns am liebsten mit unseren Sorgenfalten zeigen, beim Verdauen schlechter Nachrichten; am grossen Sitzungstisch vor zwei Jahren zum Beispiel, bei der Orientierung des Chefs über eine kommende Spar- und Abbaumassnahme. Das sind die Szenen, die zu Fahrers «Grundgefühl» passen - mehr als jene zum Beispiel, die den Kollegen Lettau bei seiner Arbeit zeigen; in seiner ebenso gründlichen wie empathischen und rundum vorbildlichen Art, nicht nur mit seinen Interviewpartnern umzugehen. Sondern auch mit amtlichen Communiqués wie jenem des Bundesrats am 15. September 2016.

Damals eröffnete Alain Berset in Bern die Feckerchilli und nannte die «Fahrenden» nicht «Fahrende», sondern «jenische und Sintis», womit er ihrem Selbstverständnis entsprach. Aber sagte er auf der Bühne wirklich «wehrr gehehrte Jenische und Sintis», wie es im Redetext steht? Der Lokalredaktor hört sein Diktat ab: «Liebe Jenische, liebe Sintis.» Das ist nur eine Nuance. Aber sie verdeutlicht die Haltung der Landesregierung in dieser Frage. Und unsere Ansprüche an unsere Arbeit.

Wohlverstanden: Es gibt die nicht weniger eindruckliche Aufmerksamkeit Dieter Fahrers, dem dieser Moment

nicht entgeht. So ein Gespür, wie es dieser Filmer für seine Protagonisten aufbringt, sieht man ja ebenfalls selten im Kino (aber einmal mehr bei ihm), und auch dafür sind wir ihm dankbar. Aber wie er diese Beobachtung seinem «Grundgefühl» opfert, das macht uns Kummer. Schon zu Beginn des Films geht es ja in unsere Druckerei; die Zeitungen kommen aus der Maschine und sausen an diesen Bahnen unter der Decke durch die Halle, druckfrisch und zahllos. So hat das Kino das Pressewesen schon oft ins Bild gesetzt. Aber hier erzählt diese klassische Szene nicht mehr von Dynamik und Tempo: Das Band mit den aufgereihten Rechteckformen - sieht das nicht wie eine Wirbelsäule aus, wie ein Fossil unter dem Dach eines naturhistorischen Museums? Das Papier hat wirklich die bleiche Farbe von Knochen: Was wir da sehen, ist ein Saurier. Etwas zum Aussterben Verdammtes. Drahtlos mit der Evolution verbunden sind dagegen die Onlinemedien.

Als ob diese Zeitung noch dieselbe wäre wie im letzten Jahrhundert. Als ob der «Bund» keinen Internetanschluss hätte und auch seine Leserschaft nicht. Als ob es bei uns nur die Skepsis jener Redaktorinnen und Redaktoren gäbe, die Fahrer filmt, während sie in einer Schulung ihr Online-Know-how aufbessern, und nicht auch ihren tagtäglichen Einsatz auf unseren digitalen Kanälen. Als ob wir nicht allen Grund zur Zuversicht hätten, dass sie uns gelingt, die digitale Transformation, wobei uns diese Zuversicht unser Publikum gibt: mit der hohen Quote von Lesern, die von einem Print- auf ein bezahltes Online-Abonnement wechseln.

Und schliesslich, liebe Kollegen Lettau, Sohn und Feuz: Euer ergrautes Haar steht euch gut. So gut wie die Professionalität und die Erfahrung, die ihr vor der Kamera an den Tag legt. Die viel sagende Pause schliesslich, lieber Chef, bevor du dich äusserst zur Politik unseres Konzerns, so dass man dir förmlich zusehen kann bei deinem inneren Ringen - grosse Klänge. Und doch fehlt uns etwas: der Blick auf unsere anderen Kollegen, auf die Frauen, auf die schlagkräftige U-30-Liga im Lokalressort, die dem «Bund» ein anderes Gesicht geben könnte. Ein anderes - nun, lieber Dieter: Grundgefühl eben. Es wäre eher unseres gewesen.

Beleidigt sind wir nicht, obwohl das nun alles wünschenswert so klingt. Das Verrückte ist ja, dass der Mann hinter diesem Film am «Bund» dasselbe mag wie wir selber. Auch wenn diese Zeitung «dem Kampf um Klicks und Aufmerksamkeit nicht ausweichen» könne, was man am Tempo der Berichterstattung sehe oder daran, dass Online-Artikel «reisserischer angetextet» würden als früher - was den «Bund» seit jeher auszeichne, sei noch da, hat uns Dieter Fahrer einmal gesagt. Er meinte damit das «Bemühen um Relevanz, Vertiefung und Orientierung im immer reisenderen Strom von Informationen». Genau von diesem Bemühen hätten wir gern mehr gesehen.

Andrerseits, zum Schluss und trotz allem: Wenn es nur diesen Film gäbe und wir wählen müssten zwischen den vier Medien, die er porträtiert, und zwar genau so porträtiert, wie er es hier nun einmal tut - unsere Entscheidung wäre noch immer dieselbe.

Erstmals ist «Die Vierte Gewalt» am 27. und 30. Januar an den Solothurner Filmtagen zu sehen, ab 8. Februar dann im regulären Kinoprogramm. www.dieviertegewalt.ch.

Hinter den Kulissen Bilder der Dreharbeiten und Szenen aus Dieter Fahrers Film

viertegewalt.derbund.ch



Ein grandioses Gespür für seine Protagonisten: Regisseur Dieter Fahrer. Foto: mos



«Im ewigen Eis jagen wir unsere Dämonen»: Sabine Reber war als literarische Polarforscherin auf Spitzbergen. Foto: Stöb Grünig

Aufbrechen, um sich zu finden und zu verlieren im ewigen Eis

Als Gartenkolumnistin wurde sie zu einer Institution. Die Bielerin Sabine Reber ist aber auch Schriftstellerin. In ihrem neuen Buch überzeugt sie vorab als Lyrikerin.

Alexander Sury

Nachdem das Mädchen in den Brunnen gefallen ist, schüttelt es nun Decken und Kissen für die alte Frau - und sie entfacht, von Heimweh geplagt, veritable Stürme; der Schnee fällt im Übermass auf die Welt. Einmal schneit es gar Karminchen und Tauben; es kommt dieser entfesselten Goldmarie in Diensten von Frau Holle vor, «als wolle die ganze Arche Noah, eingeweist, vom Himmel fallen». Am Ende beruhigt sie sich, und der Schnee fällt wieder mit fast zärtlicher Behutsamkeit auf die Welt: «Als weisses Papier lag die Landschaft vor ihr, und sie nickte zufrieden.»

Nein, blühende Gärten sucht man vergebens in diesem Buch, über die Landschaften legt sich meist das weisse Leintuch - oder man wird in arktische Gefilde mitgenommen, ins ewige Eis, wo der Mensch auf sich selbst zurückgeworfen ist: «Dem Packeis entlang / Erkunden wir die Ränder / unserer Existenz.»

In ihrem neuen Buch «Dreissig Worte für Schnee», das als reizvoller Hybrid sowohl Gedichte als auch Erzählungen und Stöb Grünigs Fotografien von kühler Schönheit versammelt, hat Sabine Reber das organische Material eingetauscht

gegen Eiskristalle, Schneeweichen, Sulz, Matsch oder Neuschnee.

In den vergangenen Jahren avancierte die 1970 in Biel geborene Reber zu einer national bekannten Gartenpublizistin; im «Bund» war sie bis im vergangenen Jahr auch über längere Zeit mit einer Kolumne vertreten, in der sie ihre Expeditionen in das eigene Reich aus Blumen, Pflanzen und Gemüse jenseits konventioneller Ratgeber-Rhetorik immer wieder in plastische Geschichten zu übersetzen wusste. Darob ging fast vergessen, dass Sabine Reber in den vergangenen 20 Jahren eine Reihe von Romanen («Im Garten der Wale») und Lyrikbänden («Ins Feld geworfen», 2011) veröffentlicht hat.

Paare in der Eiszeit

Was für eine eminent wörtmächtige Lyrikerin sie ist, begab mit einem Sensorium für Feinstoffliches im zwischenmenschlichen Bereich, beweist Reber in etlichen dieser Gedichte, die sich geografisch aus der Schweiz - dem Jungfrauoch und dem Jura - hinauf in den hohen Norden nach Spitzbergen bewegen. Oft ist die Rede von Beziehungen zwischen Mann und Frau, die sich überlebt haben, erkaltet und in einer Eiszeit gefangen sind. Aber

dagegen stehen auch Momente des möglichen Glücks und einer fast trotziger Hauptbetonen Hoffnung. Gerettet aus der «Lawine ihrer Zweifel» und an den Tag gehievt, wird sie von ihm an die Sonne gelegt: «Zum Trocknen / Sie in seinen Armen / Wiegte und wartete / Ob der Frost / Aus ihren Knochen / Weiche.»

In den eingeschobenen Erzählungen vermag Sabine Reber diese Dichte und Konzentration des Ausdrucks nicht ganz zu halten. In den Geschichten von vermeintlichen oder tatsächlichen Aufbrüchen kriselnder Paare in den hohen Norden oder von einer erotischen Begegnung in einer Eishöhle auf dem Jungfrauoch herrscht zuweilen eine leicht kitschige Tonlage. Von grosser Intensität ist indes die Erzählung «Eiger ist tot», in der es nicht um den mythischen Berg geht, sondern um einen roten Kater. Im Rückblick verkörpert das tote Tier für die Erzählerin das zerbrochene Familienglück, während die Tochter mit einer virtuellen Katze auf dem Handy spielt. Das Glück hat sich in die digitale Welt zurückgezogen.

Sabine Reber: *Dreissig Worte für Schnee. Erzählungen und Gedichte. Elster-Verlag, Zürich 2017. 187 Seiten, 28.90 Fr.*

Lesen und Twittern mit Bowie junior

David Bowies Sohn Duncan Jones liest die hundert Lieblingsbücher seines Vaters und gründet einen digitalen Buch- und Debattierclub.

Nicolas Freund

Duncan Jones, der Regisseur der ambitionierten Kinofilme «Moon», «Source Code» und «Warcraft», hat einen Buchclub gegründet. Nicht in kleiner Runde bei ihm im Wohnzimmer, sondern auf Twitter möchte er vom kommenden Februar an mit jedem, der mitmachen will, Monat für Monat über ein neues Buch diskutieren.

Das Besondere an diesem digitalen Leseclub ist, dass die Bücher von der hundert Titel umfassenden Liste mit den Lieblingswerken von Jones' Vater stammen, dem vor zwei Jahren verstorbenen Popmusiker David Bowie, die schon 2013 auf dessen Website veröffentlicht worden war. Sie ist durchaus originell.

Neben Romanen wie «Lolita» von Vladimir Nabokov und «On the Road» von Jack Kerouac, die wahrscheinlich auf keiner derartigen Liste fehlen, und einigen Klassikern - Dantes «Inferno» oder Gustave Flauberts «Madame Bovary» - finden sich dort auch Comics, akademische Titel und einstige Bestseller wie Don DeLillos «White Noise» oder Angela Carters «Night at the Circus». Aus Bowies Berliner Zeit haben es Alfred Döblins «Berlin Alexanderplatz» und Christa Wolfs «Nachdenken über Christa T.» in die Auswahl geschafft.

Überraschend an der Liste ist weniger, dass es sie gibt - Bowie war als Vielleiser bekannt -, als vielmehr ihre breite Auswahl durch Sparten, Epochen und Gattungen. Selbst Literaturkenner werden hier noch Überraschungen finden.

Bücher als Quelle für Songs?

Das erste Buch, über das Duncan Jones nun auf Twitter diskutieren möchte, ist «Hawksmoor», ein früher Roman des britischen Autors und Literaturkritikers Peter Ackroyd, der heute international vor allem für seine Sachbücher

über London bekannt ist, die David Bowie nach Aussage seines Sohnes geliebt haben soll.

«Hawksmoor» vermischt einen historischen London-Roman über Kirchenbau im 18. Jahrhundert mit einem Serienkiller-Thriller im 20. Jahrhundert, und die Frage, die sich bei jedem dieser Bücher nun stellen wird, ist natürlich, in welchem Verwandtschaftsverhältnis es zum Werk David Bowies steht. Bei London, wo Bowie geboren ist und lange Zeit gelebt hat, ist die Lage klar. Aber Serienmorde?

1995 veröffentlichte Bowie das Album «Outside» über eine dystopische Gesellschaft, in der Morde zu Zwecken der Kunst legal sind und die Polizei anhand der Leiche eines Mädchens entscheiden muss, ob es sich nun um ein Verbrechen oder um ein Kunstwerk handelt.

Begleitet wurde das Album von einer Kurzgeschichte von David Bowie über den Mord an der jungen Baby Grace Blue. Holte sich David Bowie seine Inspiration für Serienmorde bei Peter Ackroyd? Vielleicht keine schlechte Einstiegsfrage für die Diskussion auf Twitter.